

Georg Engländer an Arthur Schnitzler, 18. 4. 1913

|FREITAG d. 18/IV 1913.

Hochgeehrter Herr!

Vielen innigsten Dank für Ihre so liebe Theilnahme an meines **Bruder^s** Gefchick. Ich antworte erst heute, da ich nach gestern eine erschöpfende Aussprache mit dem **PRIMARIUS** des **SANAT. STEINHOF** vor hatte & Ihnen darüber Bericht geben wollte.

→Peter Altenberg

→Karl Richter, Otto-Wagner-Spital

PRIMARIUS D^r **RICHTER** hält **PETER** für entlassungsmöglich; so bald ich damit einverstanden, der **PETER** hingebracht, ist er sofort freigegeben.

Karl Richter, Peter Altenberg

Peter Altenberg

Die Schwierigkeit liegt aber wo anders.

10 Bier dürfte er höchstens Abends ein kleines Glas trinken, eigentlich gar keines, denn seit 10 DECEMBER 1912 erhielt er keinen TROPFEN ALKOHOL mehr, er ist in der ANSTALT zu PARALDEHYD als SCHLAFMITTEL gewöhnt |worden, auch daher darf ihm nichts ausgefolgt werden er müßte es unter strenger AUFSICHT regelmäßig DOSIRT erhalten. Sie kennen ja **PETER**, sein FREIHEITSDRANG geht ja
15 nur dahin, sich AUSZUTOLLEN, dann, mit was immer, WAHLLOS sich SCHLAF oder BETÄUBUNG verschaffen.

Peter Altenberg

Anders kann er ja in FREIHEIT wieder nicht leben.

Sanatorium für Nervenranke
(aber nicht die, in denen ich
mich befand!)
Sulz im Wienerwald, Otto-
Wagner-Spital

Seine SKIZZE **NERVEN-SANATORIUM** gibt uns ein Bild, wie er es in freieren AN|STALTEN treibt, damals war er in der **SULZ**; da am **STEINHOF** bin ich SICHER
20 daß kein UNFUG, weder mit ALKOHOL noch mit SCHLAFMITTELN getrieben werden kann & sein Cerebralzustand ist noch so unruhig so AUFGEREGT & UNSTET, daß ich erst da eine BESSERUNG & BERUHIGUNG abwarten möchte.

Es wäre denn, daß thatächlich eine GARANTIE, darunter meine ich aber nicht VERSPRECHUNGEN od. VERSICHERUNGEN **PETER^s**, geschaffen werden |könnte,
25 fondern wirklich eine SICHERHEIT, daß **PETER** zumindest nach 4–6 Wochen wol frei sei, aber punkto ALKOHOL & SCHLAFMITTEL unter strengster AUFSICHT.

Peter Altenberg

Peter Altenberg

Gewiß wäre dies das IDEAL, da ich mich ja nicht darüber täufche, daß seine Erregung über die ihm vorenthaltene FREIHEIT, jetzt gewiß auch ungünstig auf seine NERVEN einwirkt.

30 Aber lieber noch dieser |Nachtheil, als das andere & gewiß größere RISICO eines neuerlichen VERFALLES!

Der FINANCIELLE PUNKT den er Ihnen gegenüber erwähnte, ist völlig aufgeklärt; von seiner SEITE ein VERSEHEN, für das er nichts kann. In meiner RECHNUNG-FÜHRUNG fand ich Ihren w. Namen nicht vor & als er mich darum fragte, sagte ich nein, von D^r SCHNITZLER |ist nichts eingelaufen, da ich ja monatlich von
35 **S. FISCHER** c^a 100 K zugefandt erhielt aber nicht wußte daß diese mit dieser SÄMLUNG IDENTISCH seien, was ich ihm also SONNTAG aufklären werde & Sie hiemit frdl. entschuldigen wollen.

S. Fischer Verlag

PETER kann täglich ab 2 UHR besucht werden, übrigens auch in den
40 VORMITTAGS-STUNDEN, die ÄRZTE dort aber |treffen Sie nur zwischen 2 & 4 UHR an; dem Herrn PRIMARIUS **Richter** habe ich von Ihrem vorausichtlichen Besuch u. Rücksprache mit ihm Meldung erstattet.

Peter Altenberg

Karl Richter

Für Ihre wirklich herzlich schöne ABSICHT mitzuhelfen wiederholten innigsten Dank.

45 von Ihnen Sie hochschätzenden
Ergebensten

G. Engländer.

III SEIDLGASSE 23.

Seidlgasse

O DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.2889.

Brief, 2 Blätter (mit lateinischen Zahlen nummeriert), 8 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift beschriftet: »G. ENGLÄNDER« 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung und Markierungen

18 *ein Bild*] In der Prosaskizze *Sanatorium für Nervenranke (aber nicht die, in denen ich mich befand!)* (*Simplicissimus*, Jg. 16, H. 41, 8. 2. 1912, S. 724) besticht das Alter Ego des Autors einen Wärter, um an Alkohol zu kommen.

26 *strengster*] dreifach unterstrichen